

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nr. 21.

Dienstag, den 11. März

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Orts-Vorsteher.

Nachstehender Erlaß des K. Ministerium des Innern wird den Ortsvorstehern im Hinblick auf die von ihnen zu leitenden Wahlen von Gemeinderäthen und Bürgerausschüssen zur Kenntnissnahme und Einhaltung empfohlen.

Den 7. März 1856.

K. Oberamt, Hüberlen.

Das
Ministerium des Innern
an

die K. Regierung des Neckar-Kreises.

Es sind zur Kenntniss des Ministeriums einige Spezialfälle gelangt, in welchen Gemeindevahlen in Folge von angebrachten Beschwerden gegen die Gültigkeit derselben, aus dem Grunde für nichtig erklärt worden sind, weil die Wähler ihre Stimmzettel nicht selbst unmittelbar in die Wahlurne niedergelegt, sondern solche dem Vorstande oder einem Mitgliede der Wahlcommission in die Hände gegeben hatten.

cf. Art. 10. Abs. 2., Art. 16. Abs. 1., des Gesetzes vom 6. Juli 1849.

In Betracht jedoch, daß, wotern nur das betreffende Mitglied der Wahlcommission die Zettel sofort unentfaltet in die Urne legt, durch die in einem solchen Verfahren immerhin liegende Abweichung von dem vorgeschriebenen Verfahren der wesentliche Zweck der geheimen Stimmgebung, daß nemlich die Abstimmung der einzelnen Wähler den Wahlcommissionären verborgen bleibe, nicht verlegt wird, und in weiterer Erwägung, daß nicht aus der Hintansetzung oder unvollständigen Erfüllung jeder, auch minder wesentlichen Förmlichkeit des Wahl-Verfahrens die Nichtigkeit des ganzen Wahlactes abgeleitet werden darf, vermag das Ministerium jene Abweichung nicht für so bedeutend zu erachten, daß deshalb im Falle einer Beschwerdeführung gegen die Gültigkeit der Wahl entschieden werden müßte.

Stuttgart den 23. Januar 1856.

Waiblingen. Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen sind nach Amerika ausgewandert:

Carl Christian Häußermann, Bäcker von Bittensfeld.

Philipp Siegle, Metzger von Großheppach.

Johann Schreiber, Bauer von Herdmannswelser.

Georg Baun, Bauer von dort.

Friederich Hehr, ledig von dort.

Johannes Edelmaier, Bauer von Endersbach.

Sophie Rühle, ledig von da.

Johannes Rühle, led. Weingärtner von da.

Heinrike und Jakob Bacher von da.

Elisabeth und Anna Marie Frank von Schwaibheim.

Johann Dieterle, ledig von Waiblingen.

Den 7. März 1856.

K. Oberamt.

Hüberlen.

Waiblingen. Winnenden.

(Bestellung einer Vormundschaft.)

Alf Christoph Haags Wittwe von Winnenden hat auf die Selbstverwaltung ihres

Vermögens freiwillig verzichtet und es ist ihr in der Person des Gemeinderaths Ziegler zu Winnenden ein Pfleger obrigkeitlich bestellt worden.

Dieses wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Haags Witwe ohne Zuziehung ihres Pflegers Rechtsverbindlichkeiten nicht eingehen kann.

Den 4. März 1856.

R. Oberamts-Gericht,
Lamparter.

Forstamt Schorndorf.

Revier Geradstetten.

Holz-Verkauf.

Montag und Dienstag

den 17. u. 18. dieß

im Staatswald Ramsbach B. und

Sonnenschein C.:

6 tannene Baustämme mit 47,6 Cub.',
375 birkenne Raiffstangen, 53½ Klaf-
ter eichene, 79¼ Klafter buchene,
27½ Klafter birkenne, aspene, 60½
Klaster tannene Scheiter und Prü-
gel, 24 Klaster Abfallholz, 12,675
Reiffschwällen.

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr
im Schlag Ramsbach, bei ungünstiger
Witterung im Ort Hebsal und wird mit
dem Verkauf des Stamm und Klein-
Ruzholzes begonnen.

Mittwoch den 19 dieß
im Staatswald Wolfsklinge:

34 Klaster eichene, 64½ Klaster
buchene, etc. Scheiter und Prügel,
6 Klaster Abfallholz, und 5000
Reiffschwellen.

Zusammenkunft, Vormittags 9 Uhr
im Schlag, bei ungünstiger Witterung
im Ort Schornbach.

Die Vorsteher der näher gelegenen
Orte wollen diese Verkäufe im eigenen
Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen
rechtzeitig bekannt machen lassen

Schorndorf den 6. März 1856.

R. Forstamt.

Pieninger.

Schwäbheim.

(Gerichts-Bezirks Waiblingen.)

Gläubiger-Aufruf.

Die Erben des kürzlich verstorbenen John
Ludwig Leonberger, gewes. Bauern dahier,
haben die Erbschaft nicht unbedingt angetreten.

Die Prinzipal- und Bürgschafts-Gläubiger
des Verstorbenen werden daher aufgefordert,
bis 20. d. Mts.

ihre Ansprüche hier anzumelden und gehörig zu

erweisen. Sonst könnten sie, insoweit ihre
Forderungen unbekannt bleiben, bei der Ver-
weisung nicht berücksichtigt werden.

Den 5. März 1856.

R. Amts-Notariat, Winnenden
Ritter.

Winnenden. Auswanderung.

Gottfr. Bohmweisch, lediger Gerbergeselle,
E. d. Stf. Bohmweisch, Tagelöhners v. hier, wan-
dert nach Amerika aus, ohne Bürgschaft leisten zu
können; Ansprüche an ihn sind innerhalb 10 Tagen
anzumelden, wobei jedoch bemerkt wird, daß
Bohmweisch kein Vermögen besitzt, sondern rein
mit fremden Mitteln auswandert.

Den 8. März 1856.

Gemeinderath.

Waiblingen. (Warnung vor Vor-
gen.) Mehrfach angebrachte Schuldlagen ge-
gen den Schuhmacher Christian Maier
dahier veranlassen die öffentliche Bekanntma-
chung, daß demselben keine amtliche Zahlungs-
hilfe geleistet werden kann.

Den 8. März 1856.

Stadtschultheißenamt,
Dann, A.-B.

Privat-Anzeigen.

Das

Missions-Fest

in Großheppach wird am 14.
März, auf welchen Tag heuer Mariä-
Verkündigung fällt, gefeiert wer-
den

Pfarrer Spring.

Waiblingen.

(Zu verkaufen.)

2½ Viertel Aker im kleinen Feld, ins
Habersfeld gedüngt, von wem?
sagt die Redaktion.

Detonen

Bonbons

zur Linderung für Brust- und Husten-
Leidende

von

C. D. Moser u. Comp. in Stuttgart,
sind zu haben bei

Fr. Kahser, Conditior.

Korb. Der Unterzeichnete nimmt einen kräftigen und wohlgezogenen jungen Menschen unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre auf.
Gottlieb Schüle, Schmiedmeister.

Waiblingen.

(Haus mit Scheuer und Stallungen zu vermieten.) Auf Georgii habe ich mein Haus mit 2 Wohnungen und 2 Stallungen sammt Remis und Hofraum zu vermieten.

Carl Wahler z. Köhle,
in Enderbach.

Waiblingen.

Stroh-Hut-Wäsche.

Für dieselbe nehme ich auch heuer wieder Hüte zur besten Besorgung an.

J. F. Reinhardt
am Markt.

Waiblingen.

Geld-Antrag.

An einen geordneten Mann und zugleich pünktlichen Zinszahler können gegen doppelte Güter-Versicherung sogleich 200 fl. ausgeliehen werden. Informativ-Scheine können der Redaktion d. Bl. zur Einsicht aufgelegt und Näheres erfragt werden.

Bekanntmachung

des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Waiblingen, betreffend den Viehkauf in der Schweiz.

In der Sitzung des landw. Vereins-Ausschusses am 11. Sept. v. J. wurde von demselben, nach vorheriger, umsichtiger Berathung des Gegenstandes, die auch der zufällig anwesende Vorstand des Vereins für Bachnang mit seinen Erfahrungen unterstützte, der Beschluß gefaßt:

- 1) Es solle eine Commission von 3 Mitgliedern auf den Markt in Erlenbach Canton Bern am 7. Octbr. v. J. abgehen.
- 2) Diese Commission soll an eine bestimmte Instruktion über die Zahl der aufzukaufenden Kalbels und Farren nicht gebunden seyn, doch wurde eine Anzahl von 15 Kalbels und 10 Farren als angemessen erklärt.

In die Commission wurde gewählt:

Vorstand Posth. Hess, Metzgerm. Schmalzrieth in Winnenden, Gutsbel. Seyfried v. da.
Am 7. Oct. v. J. gieng diese Commission nach Erlenbach ab und erkaufte 15 Kalbels und 8 junge Farren um die Summe von

— : 2911 fl. 53 fr.

An Reises, Futter- und Transport-Kosten welche specificirt vom Ausschuss geprüft worden, sind entstandene Ausgaben — 705 fl. 12 fr.

3617 fl. 5 fr.

Am 22 Oct. wurde nach erfolgter öffentlicher

Bekanntmachung zum Verkaufe geschritten, wobei folgende Bedingungen festgestellt wurden:

- 1) Das Vieh darf vorderhand bloß von Bezirks-Einwohner ersteigert werden.
- 2) Darf das verkaufte Vieh innerhalb 1 1/2 Jahr nicht außerhalb dem Bezirk oder an Metzger ohne Zustimmung des Vereins nicht verkauft werden, auch ist jeder Besitzer gehalten die zu erwartenden Farrenkälber so lange heiznbehalten, und hat dabei ebenfalls die vorstehende Bestimmung zu beobachten.
- 3) Für die gesetzlichen Hauptmängel wird von Seiten des Vereins nicht garantirt, jedoch der in Schweiz ausgefertigte Gesundheitschein dem Käufer übergeben.
- 4) Das Vieh muß sogleich baar bezahlt werden.
- 5) Die Genehmigung bleibt sich vorbehalten erfolgt aber bei annehmbaren Verkauf gleich nach der Verkaufs-Verhandlung.

Nach beendigtem Verkaufe war erlöst:

Für 15 Kalbels	—	: 2171 fl. 54 fr.
8 j. Farren	—	: 590 fl. —
Summe der Einnahme	—	: 2761 fl. 54 fr.

Der Ausschuss genehmigte sobann den Verkauf.

In der Ausgabe ad 3617 fl. 53 fr. erscheint gegenüber der Einnahme ad 2761 fl. 54 fr. ein Verlust von 855 fl. 11 fr. welcher einzig dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sich die Farrenhalter des Bezirks, bei diesem Unternehmen gar nicht theilnahmen und daß deshalb so geringe Preise aus den Farren erzielt wurden, was schon aus der einfachen Vergleichung des Erlöses mit den Ankaufspreisen hervorgeht.

Da eine Auffrischung unseres Viehstammes durch die Einführung von Original-Schweizer Zucht-Vieh geboten war, so wird das bedeutende Opfer, welches der Verein erbracht hat, für die Folge von sichbarem Einfluß auf unsern Viehschlag seyn, und dem Bezirke um so größeren Nutzen bringen, als man jetzt nicht mehr nöthig haben wird, in auswärtigen Bezirken Zuchtvieh aufzukaufen, im Gegentheil steht zu erwarten daß solches in unserem Bezirke zur Nachzucht aufgekauft werden wird.

Im Laufe dieses Sommers wird bei Veranlassung des stattfindenden Particularfestes eine Ausstellung sowohl des aufgekauften Zuchtviehs als auch der Nachzucht veranstaltet werden, wobei Gelegenheit gegeben sein wird sich ein Urtheil darüber zu bilden, ob das aufgekaufte Schweizervieh, die Opfer die gebracht worden sind, werth ist oder nicht.

Den 6. März 1856.

Der Vorstand des l. Vereins

Posth. Hess.

Waiblingen. Für den Christian Bögeler wird ein Unterkommen gesucht; denjenigen welche Lust haben ihn aufzunehmen ertheilt weitere Auskunft die

Kastienpflege.

Verschiedenes.

Von der Seifenpflanze, die in Kalifornien wild wächst, sind nun Samen nach Europa gekommen, um dieses nützliche Gewächs wo möglich auch bei uns anzubauen, und es werden im k. k. botanischen Garten in Wien die ersten Versuche damit gemacht. Die Pflanze ist etwa einen Fuß hoch, und verdorrt im Monat Mai, und jede Pflanze enthält eine Kugel von natürlicher Seife, welche jede künstlich bereitete weitaus übertreffen soll.

M u r a t. Napoleon sagt von Murat: „Er war ein ganz eigenthümlicher Charakter. Er liebte mich, ja ich darf wohl sagen: er betete mich an. Mit mir, war er mein rechter Arm; ohne mich, war er gar nichts. Befahl man Murat, in dieser oder jener Richtung 4000 oder 5000 Mann anzugreifen oder aufzureiben, so war es im Nu geschehen; überließ man ihn sich selbst, so war er ein Dummkopf ohne alles Urtheil. In der Schlacht war er vielleicht der tapferste Mann der Welt; sein ungestümer Muth trug ihn, mit Gold bedeckt und von wallenden Federn und anderen auffallenden Putzgegenständen umgeben, mitten in den Feind hinein; wie er davon kam, war ein Wunder, denn eben weil er so auffallend kenntlich war, feuerten Alle auf ihn. Murat bestand jeden Tag ein Einzelgefecht, und kehrte nie zurück, ohne daß sein Säbel vom Blute Derer triefte, die er niedergemacht hatte. Im Felde war er ein Paladin, aber im Cabinet fehlte es ihm an Urtheil wie an Entschlossenheit.“ (Ery.)

Ein angesehenener italienischer Geistlicher, welchem das Schicksal eine endlose Reihe widriger Erfahrungen zu tragen aufgegeben hatte, ergab sich in dieselben ohne Murren, und trug sein Geschick mit einer musterhaften Geduld und milden Ergebung. Ein vertrauter Freund von ihm bewunderte lange im Stillen diese Tugenden, die er für ganz unnachahmlich hielt. Eines Tages fragte er aber doch den Geistlichen: was er denn für ein Geheimniß habe, um immer so heiter und aufgeräumt zu seyn. „Ob“, erwiderte der Priester, „mein Geheimniß ist kaum der Mühe werth: es besteht nur darin, daß ich einen richtigen Gebrauch von meinen Augen zu machen weiß!“ — „Bitte, erklären Sie mir dieß deutlicher!“ sagte der Freund. — „Von Herzen gerne,“ versetzte der Geistliche; „in was für einer Lage oder Stimmung ich auch bin, so blicke ich immer zunächst zum Himmel auf und erinnere mich, daß es mein Hauptbestreben hienieden seyn soll, dorthin zu gelangen. Sodann schaue ich auf die Erde herab und rufe mir in's Gedächtniß, einen vie geringen Raum ich auf derselben einnehmen soll, wenn ich darin begraben seyn

werde; und endlich sehe ich mich draußen in der Welt um und beobachtete, wie viele Tausende auf Erden noch weit unglücklicher daran sind, als ich. Hieraus lerne ich, wo das wahre Glück daheim ist, wo all unsere Sorgen enden müssen, und wie gar wenig Ursache ich zum Murren oder zur Klage habe!“ —

Ein Irländer, welcher in den Ophirgruben in Australien Gold wusch, fand bei dieser Gelegenheit ein sehr schönes Stück Bergkrystall von bedeutender Größe und Reinheit, und hielt es für einen Diamanten; er ließ also alsobald seine Arbeit stehen und ging nach Hause, lud einen Bekannten zum Thee ein und zeigte diesem den vermeintlichen Diamanten. Sein Freund bot ihm zweihundert Pfund Sterling dafür, aber der Goldwäucher wollte ihn nicht darum geben, sondern reiste so schnell als möglich nach England zurück, ging soaleich bei seiner Ankunft zu einem Edelsteinhändler und bot ihm seinen Fund zum Kaufe an. Als der Händler jedoch die Härte des Steines probirte, fand er, daß es nur gewöhnlicher Quarz war, überzeugte den Goldwäucher von seinem Irrthum und kaufte ihm den Stein wegen seiner Schönheit um einige Schillinge ab.

Ein Bauer in der Umgegend von Krems wollte einmal sein Glück in der Lotterie versuchen, und hatte zu diesem Ende drei Nummern gewählt. Er gab das Verzeichniß der Nummern mit dem Sage auf die Post. Die Ziehung fand statt, und die drei Nummern wurden gehoben. Der Bauer war in der glücklichsten Stimmung, die sich aber bald in die größte Bestürzung verwandelte. Das Paket war nämlich durch einen Zufall auf der Post liegen geblieben, und daher leider nicht an den Ort seiner Bestimmung angelangt. In dieser verzweifelten Lage wendete sich der unglückliche Gewinner an einen Advokaten in Wien, und dieser verfaßte an Se. Maj. den Kaiser ein Bittgesuch. Se. Maj. ertheilte nun in angestammter Herzengüte die gnädige Bewilligung, daß dem Bauer der Lotteriegewinnst in derselben Art ausgezahlt werden solle, als wenn er wirklich gesetzt hätte.

Miszellen.

Gute und schlechte Zeichen. Es ist ein gutes Zeichen, wenn sich ein Mann bei der Arbeit die Stirne abwischt; aber ein schlechtes Zeichen ist es, wenn sich Einer, der aus dem Schnapsladen tritt, den Mund wischt.

Wie oft entstehen aus kleinen Ursachen große Wirkungen! Der Hammer eines Auktionators ist ein winzig kleines Ding und hat doch schon oft die größten Rittergüter und Liegenschaften zerschlagen.